



Aus der DO-G

▪ Neues aus den Projektgruppen

Jahrestagung der PG Spechte

Die Projektgruppe Spechte der DO-G hielt ihre diesjährige Jahrestagung vom 26.-28.03.2010 in Dessau-Roßlau im Biosphärenreservat Mittelbe ab. Mitveranstalter und Unterstützer waren neben der Biosphärenreservatsverwaltung auch der Ornithologische Verein Dessau e.V.

Das Mittelbegebiet ist charakterisiert durch die größten zusammenhängenden Hartholzauenwälder Mitteleuropas mit einer beeindruckenden Fülle verschiedenster Mikrohabitate sowie einer großen Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten. Das zu erleben ließen sich knapp 80 Tagungsteilnehmer/innen aus vier Ländern nicht entgehen.

Die Tagung war umrahmt von einem kulturellen Programm, bestehend aus einer Bauhausführung und einer Führung durch das moderne „Öko-Hitec“-Gebäude des Umweltbundesamtes in Dessau. Bei einem gemeinsamen Abendessen wurden die Teilnehmer mit einem beeindruckenden Bildervortrag fachkundig auf die Landschaften und Besonderheiten des Biosphärenreservates eingestimmt. Der Samstag war von Vorträgen zu unterschiedlichsten Themen geprägt, deren Kurzfassungen demnächst in der „Vogelwarte“ nachzulesen sein werden. Anschließend fanden Diskussionen zu den Themen Spechtmonitoring und -erfassung und Einfluss der Einschläge im Altholz auf

Spechtbestände statt. Am Sonntag konnten sich die Teilnehmer während zweier Exkursionen ein eigenes Bild von den vielgestaltigen Auenlandschaften der Elbe und der Mulde machen. Die zu diesem Zeitpunkt dort herrschende Hochwassersituation veranschaulichte die Flusssdynamik hautnah und zeigte gleichzeitig Grenzen der Spechterfassung im Frühjahr auf.

Einen Schwerpunkt der diesjährigen Tagung bildete die hiesige Charakterart, der Mittelspecht. Er erreicht in den Hartholzauen des Biosphärenreservat Mittelbe mit bis zu 3,6 BP/10 ha eine seiner höchsten Dichten überhaupt. Wenngleich die Bestände in der Mittelbeeregion offenbar stabil sind, zeigen neue Untersuchungen zum Bestand des Mittelspechts in verschiedenen Teilen Deutschlands beunruhigende negative Bestandsentwicklungen, die offenbar durch den seit einigen Jahren verstärkt stattfindenden Starkholzeinschlag im Laubholz bedingt sind. Betroffene Regionen sind u.a. Teile von Sachsen, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern. Dort werden Altholzbestände, darunter auch hochsensible Hartholzauen, raubbauartig eingeschlagen. Getrieben wird diese Entwicklung von Sparzwängen der öffentlichen Hand, mit denen kurzfristig die Landeshaushalte entlastet werden sollen. Dass der Preis dafür viel höher ist als vielen bekannt, ist auch ein Ergebnis der diesjährigen Spechttagung.

Fritz Hertel

Persönliches

Jürgen Haffer (1932-2010)

Am 26. April verstarb in Essen Dr. rer. nat. Jürgen Haffer, Ehrenmitglied der DO-G, nach kurzer, schwerer Krankheit. Durch seine innovativen Arbeiten über geografische Variation und Artbildung südamerikanischer Vogelarten und seine grundlegenden Publikationen zur Geschichte der Evolutionstheorie und Ornithologie hatte er hohe internationale Anerkennung erfahren, die in zahlreichen Ehrungen zum Ausdruck kommt (u. a. Ehrenmitglied der AOU, Neotropical Ornithological Society und Linnaean Society of New York).

Jürgen Haffer wurde am 9. Dezember 1932 als viertes Kind des Gymnasiallehrers Dr. Oskar Haffer und seiner Frau Margarete in Berlin geboren. Schon von Kindesbeinen an vom Vater naturkundlich angeleitet, wurden seine ornithologischen Interessen durch den Biologielehrer Gerhard Wichler intensiv gefördert. Prägend für den Dreizehnjährigen war ein Ringfund, den er am Zoologischen Institut meldete, wo dessen Direktor Erwin Stresemann sich nicht zu schade war, dem Jungen eine

Einführung in das Beringungswesen zu geben. Diese Begebenheit sollte sich später als der Auslöser für die langjährige Freundschaft zwischen Stresemann und Haffer erweisen. Von 1951 bis 1956 studierte Haffer in Göttingen und Freiburg Geologie, Paläontologie und Biologie und promovierte 1957 über ein paläontologisch-morphologisches Thema. Für den schon aus früherer Lektüre von Amazonien faszinierten Ornithologen und Geologen konnte das Angebot der Mobil Oil Company nicht gelegener kommen, als kartierender Geologe nach N-Kolumbien zu gehen. Bei seiner ornithologischen Arbeit in Südamerika, für die er noch in Deutschland den Schwerpunkt auf bestimmte Vogelgruppen an der Unterart-/Art-Grenze festgelegt hatte, kam ihm die geologisch-paläontologische Ausbildung sehr zu statten. Große Teile Kolumbiens und Amazoniens waren in den 1950er und 1960er Jahren noch terra incognita. Haffer war mit einem großen Tross kolumbianischer Helfer mit Maultieren und z. T. im Einbaum unterwegs, oft monatelang von der Au-

ßenwelt abgeschnitten. Seine weiten Reisen ermöglichten es ihm ein relativ vollständiges Bild vom Aufbau und Werden der geographischen Räume Südamerikas, insbesondere der nordkolumbianischen Anden, zu erhalten und diese Informationen mit seinen ornithologischen Untersuchungen zu verknüpfen. Hierbei waren ihm Erwin Stresemann und Ernst Mayr wegweisende Ratgeber und Diskussionspartner. Aus der zehnjährigen Feldarbeit in Kolumbien entsprang eine neue Theorie zur Artbildung in Amazonien. Haffer erkannte, dass die Auffaltung der Anden die amazonische Avifauna nicht direkt formen konnte und suchte deren Differenzierung mit den damals gerade bekannt werdenden Änderungen der Vegetation im Pleistozän zu erklären. Nach seiner äußerst einflussreichen Refugialtheorie wurden Vogelpopulationen während erdgeschichtlicher Trockenperioden in Regenwaldresten isoliert, machten dort eigenständige evolutive Veränderungen durch und trafen dann in Feuchtperioden im wieder geschlossenen Waldgebiet als neue Unterarten oder Arten aufeinander. Die entsprechende in *Science* 1969 (Bd. 165: 131-137) erschienene Arbeit „Speciation in Amazonian forest birds“, in der auch auf die besondere Rolle von Flüssen als Ausbreitungsbarrieren hingewiesen wird, zählt zu den Grundlagen der modernen neotropischen Zoogeographie, wurde von Ernst Mayr als „the finest work in recent years on bird speciation“ bezeichnet und über 600mal zitiert. Sie gibt noch heute Anlass für rege Diskussionen. Einige Forscher übertrugen ihre Grundkonzepte auch auf andere Organismengruppen und fanden heraus, dass noch ältere Klimaschwankungen (z.B. im Miozän) zu der enormen Diversität Amazoniens beigetragen haben könnten.

Während weiterer langjähriger beruflicher Stationen in den USA, Iran, Ägypten und Norwegen untersuchte Haffer zahlreiche Probleme der Artevolution und Zoogeographie. Über 20 Jahre war er Mitarbeiter am Handbuch der Vögel Mitteleuropas von Urs Glutz von Blotzheim und Kurt Bauer, für das er vor allem die allgemeinen Einleitungen zu den Familien und Gattungen der Singvögel schrieb. Aufgrund der langjährigen Auslandstätigkeit konnte er sich mit 55 Jahren in den Ruhestand begeben, um von nun an seinen ganzen Einsatz ornithologischen und wissenschaftshistorischen Themen wie der Entstehung ornithologischer Denkrichtungen („Schulen“) und der Entwicklung systematischer Konzepte, insbesondere dem Begriff der „Art“, zu widmen. Eine Fülle von historischen Publikationen, die z. T. in dem grundlegenden Plenarvortrag während des IOC 2006 in Hamburg (The development of ornithology in central Europe, *J. Ornithol.* 148, 2007) zusammengefasst sind, tragen zu seinem Ruf als einer internationalen Kapazität in der Geschichte der Evolutionsbiologie und Ornithologie bei. Ein wichtiges Anliegen dieser Arbeiten ist es, die Rolle der mittel-

europäischen Wissenschaftstradition für die Entwicklung dieser Disziplinen zu unterstreichen. Der sogenannten „Stresemannschen Revolution“ maß Haffer besondere, weltweite Bedeutung zu, da sie in Deutschland noch vor dem anglo-amerikanischen Raum die Ornithologie von einer rein systematisch-faunistischen Disziplin in eine moderne integrativ-biologische transformierte, in der Brutbiologie, Ökologie, Physiologie, funktionelle Morphologie und Verhalten einen hohen Stellenwert bekamen.

Die besondere Verbundenheit mit Stresemann und Mayr, die z. B. durch den jahrzehntelangen wöchentlichen Briefaustausch mit Mayr zum Ausdruck kommt, bot ihm die einzigartige Möglichkeit, die Biographien dieser beiden herausragenden und von ihm verehrten Persönlichkeiten zu verfassen: 1997 erschien das tausendseitige Werk „Ornithologenbriefe des 20. Jahrhunderts“, in dem der Beitrag der europäischen Wissenstradition für die synthetische Evolutionstheorie dokumentiert werden sollte, 2000 folgte die Biographie von Erwin Stresemann (zusammen mit Erich Rutschke und



Klaus Wunderlich) und 2007 schließlich jene von Ernst Mayr „Ornithology, evolution, and philosophy – the life and science of Ernst Mayr“. Diese drei Bände sind nicht nur Meilensteine der Ornithologiegeschichte, sie sind gleichzeitig das Resultat titanenhafter Energie und der seltenen Gabe, das Wesentliche herauszuarbeiten und die Dinge auf den Punkt zu bringen. Wenn Haffer hervorhebt, dass zu den Voraussetzungen für den wissenschaftlichen Erfolg Ernst Mayrs „ein photographisches Gedächtnis, die Gabe, Ideen aus den unterschiedlichsten Quellen zu synthetisieren, eine konsequente Arbeitsmoral, grenzenlose Begeisterung und großes Selbstvertrauen“ gehören, dann beschreibt er hierbei auch sich selbst. Seine Fragen trafen immer ins Schwarze und seine Interpretationen waren von verblüffender Klarheit. Dass er kein Berufsorthologe war, sondern als Amateur in seiner freien Zeit geforscht hatte, ist vielen kaum vorstellbar.

Eine Erklärung für seine kontinuierliche Leistungskraft liegt auch im Rückhalt, den er stets in seiner Familie fand. Seine Frau Maria, die er als junge Lehrerin an der deutschen Schule in Bogota kennengelernt hatte, und ihn verband die gemeinsame Faszination für Amazonien. Auch nach der Rückkehr nach Deutschland unternahm die beiden jährlich Reisen zum Amazonas, die letzte noch Ende 2009. Jürgen Haffer war ein warmherziger, humorvoller und hilfsbereiter Mensch, ein großartiger Erzähler. Neben dem wissenschaftlichen Werk sind es nicht zuletzt auch die bildhaften Schilderungen aus den Tropen wie aus dem Leben der großen Ornithologen des 19. und 20. Jahrhunderts, die seinen Freunden unvergessen bleiben.

Hans Winkler und Karl Schulze Hagen